

findliche Opfer an Gold- und Silbergegenständen bringen: Lankowitz um 2556 fl, Judenburg um 331 fl, Feldbach um 113 fl. Da man einen Einfall der rebellischen Ungarn befürchtete, wurde die Stadtbefestigung mit Pallisaden verstärkt. Der Konvent sollte aus seinem Wäldchen — sylvulä — bei Ragnitz 160 Stämme liefern. Sie wurden also gleich umgehauen, 100 abgeführt; die übrigen 60 durften die Franziskaner behalten, da ihnen der Wald von Kaiser Ferdinand II. geschenkt worden war. 1706 brach die Franziskusglocke, sie wurde neu gegossen, wog 875 Pfund, hatte aber keinen richtigen Klang. Sie wurde noch einmal umgegossen, St. Martin geweiht und, 941 Pfund schwer, aufgezogen.

Im Jahre 1706 starb „Exzellenz Herr Rudolf von Saurau“. Er ward in der Gruft unter dem Hochaltar begraben, sein Epitaph ist verschwunden. Aber laut Chronik ward es nahe dem Altar des H. Josef an der Außenmauer angebracht. Wo aber stand der Josefialtar? Archivar P. Rigobert schreibt: „Der heutige Josefsaltar ist von allen der jüngste und als solcher gleich ursprünglich neugotisch ausgeführt worden. Er entstand an der Stelle des 1867 vermauerten Kircheneinganges und wurde am 13. Jänner 1869 von Fürstbischof Zwerger konsekriert. Es dürfte hier von Interesse sein, zu erfahren, daß man zu diesem nun vermauerten Eingang (an der Nordwand) in die Kirche einstens durch einen langen gedeckten Gang gelangte, welcher mit der östlichen Klostermauer das Äußere des Presbyteriums und den Pestfriedhof umschloß ... Dies ist auch die Erklärung jener nach den Zeitungsberichten rätselhaften Knochenfunde auf dem Franziskanerplatz, anlässlich der Grabungen bei der Stadtkanalisation vor etwa 40 Jahren.“ Dieser

Josefialtar hatte also einen Vorläufer, zumindest in der Barockzeit. Daß er an der Stelle der heutigen Kapelle stand, ist damit nicht erwiesen, aber wahrscheinlich. Im gleichen Jahr wurde Frau Elisabeth, Gattin des Sekretärs Franz Ignaz Fleischacker (Fleischhacker) begraben „unter der Kapelle der Schmerzhafthen Muttergottes“.

Im Jahre 1717 begann in der Franziskanischen Ordensfamilie ein interessanter Wettstreit, in dessen Mittelpunkt eine Skulptur, Werk eines berühmten Grazer Bildhauers, stand. Zwischen den Franziskanern und den Minoriten, anlässlich der Neugestaltung

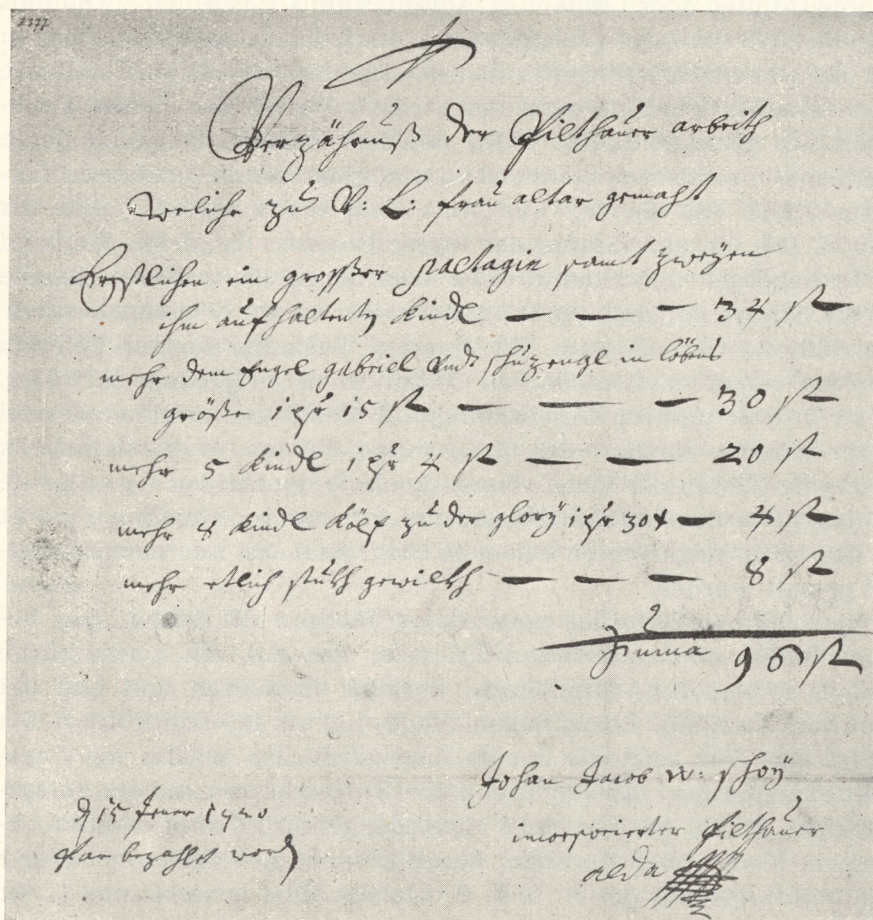


Abb. 40. Eine bislang unbekannte Arbeit von Jakob Schoy